



LOKALTEIL

Ausstellung über Bismarckwarte

Irxleben. Eine Ausstellung über den Bismarckturm zwischen Irxleben und Niederdodeleben als Symbol für 100 Jahre Regionalgeschichte wird morgen im Verwaltungsamt in Irxleben eröffnet.

Ausstellung über Bismarckwarte ab morgen in der Gemeinde Hohe Börde

Ausstellung: Wartbergturm steht für 100 Jahre Regionalgeschichte

Von Maik Schulz

Irxleben/Hohe Börde. „Tradition und Moderne – der Bismarckturm von 1910 bis 2010 – Wappen und Symbol für 100 Jahre Regionalgeschichte“ ist eine Ausstellung überschrieben, die morgen in der Gemeinde Hohe Börde in Irxleben feierlich eröffnet wird. Ein Experten-Quartett hat die Ausstellung anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Bismarckwarte auf dem Wartberg zwischen Irxleben und Niederdodeleben konzipiert.

Seit Monaten haben der in Irxleben wohnende Professor für Landesgeschichte an der Uni Magdeburg, Mathias Tullner, die Niederdodeleber Historiker Gerald Christopeit und Dieter Hallek sowie der Niederdodeleber Heimatforscher Heinz Werner Buhr die Ausstellung konzipiert. Mitglieder des Wartbergvereins haben mit Wissen und Kontakten geholfen. Archive wurde durchstöbert, Dokumente und Fotos zusammengetragen. Das Ergebnis sind 13 repräsentative Schautafeln und einige Ausstellungsstücke, die am Sonnabend zum ersten Mal zu bestaunen sind.

Bereits während der letzten Sitzung des Kulturausschusses der Hohen Börde hatte Mathias Tullner einige Details zu der Ausstellung verraten. „Der Anlass war nicht nur das 100. Jubiläum, sondern auch das Symbol des Bismarckturms für die Geschichte der Hohen Börde. Wir haben uns bemüht, Fakten über die Umstände der Errichtung des Denkmals zusammenzutragen, etwas über die Geschichte der Warte und der Menschen zu erfahren. Wir wollen beleuchten, wie unterschiedlich und wechselhaft die Menschen ihre Bismarckwarte erlebt haben – mit all ihren tra-



Eine historische Aufnahme aus den Anfangsjahren der Bismarckwarte.

gischen, politischen und kulturellen Facetten. Wir werden auch den Wartberg als archäologische Stätte in der Ausstellung andeuten.“

Professor Tullner zufolge sind der Bismarckturm und der Wartberg Ausdruck einer differenzierten und gebrochenen Geschichte – seiner selbst wie auch der Menschen in seiner Umgebung. Kurze Texte, Bilder und Dokumente sollen ab Sonnabend einen informativen Abriss über die wechselvolle Geschichte des Bismarckturms geben und „auch ein wenig provozieren“ (Tullner). Die Recherchen der emsigen Vier haben sich sowohl der großen als auch den kleinen Geschichte(n) rund um die Warte gewidmet.

Die militärische Nutzung der mit 142 Metern höchsten Erhebung der Hohe Börde wird dabei ebenso wenig ausgespart

wie die Zeit des Nationalsozialismus. Auch die Frage: „Wie kommt die Magdeburger Bismarckwarte eigentlich nach Niederdodeleben?“ wird angerissen.

Über die Ausstellung hinaus bieten die vier Geschichtsexperten auch Vorträge zu Themen rund um den Bismarckturm an. Interessenten können sich am Sonnabend an das Quartett wenden.

Umrahmt wird die um 11 Uhr beginnende Ausstellungseröffnung durch die „Wartbergsänger“ aus Niederdodeleben. Die Festrede wird Professor Tullner halten. Für das leibliche Wohl der Gäste sorgt die Groß Santerleber Kita „Kinderland“. Im Angebot sind unter anderem deftige Bismarckheringe und eine süße „Bismarckrolle“. Der Erlös kommt dem „Kinderland“ zugute.